

Von Dunkerque bis Hamburg

Die Querung des Verkehrstrennungsgebietes der Straße von Dover läuft problemlos. Von Dover ostwärts, bis das AIS eine passende Lücke zwischen den Frachtern auf Südwestkurs zeigt, dann Kurs Südost fahren. Lücke im Frachtertrack mit Kurs Nordost finden und dann zur Tonne Ruytingen SW. Geschafft. Weiter geht es gemütlich nach Dunkerque zur Marina des Yacht Club de la Mer du Nord. Wir liegen als dritte im Päckchen an der kleinen Besucherbrücke. Gleich am darauffolgenden Morgen laufen wir aus, um weiter zu kommen. Zwar mit wenig Wind und unter Maschine, aber der Wetterbericht hat mehr versprochen.



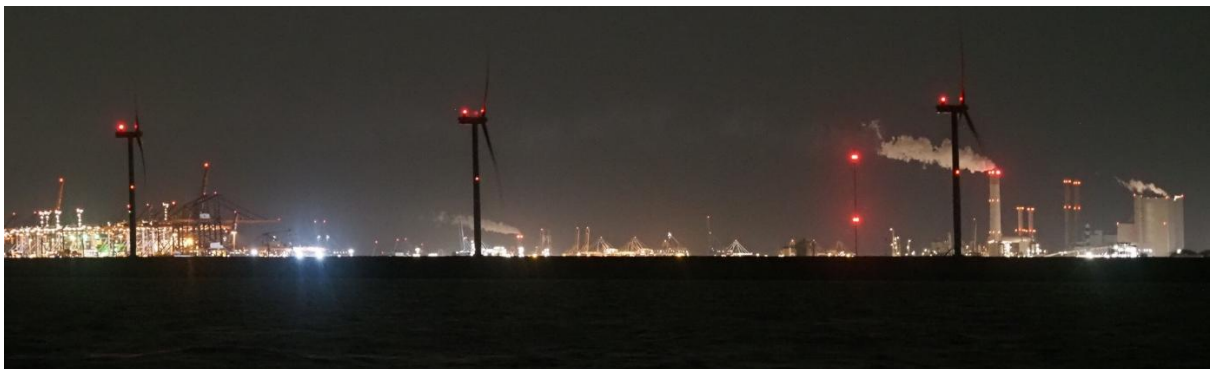
Ein letzter Blick auf die Klippen von Dover



Dunkerque bei Nacht

(Technisch weniger interessierte überspringen diesen Abschnitt) Ich bemerke, dass wir eine ganze Menge Wasser im Kiel haben. Als Ursache stellt sich die Gleitringdichtung der Antriebswelle heraus. Eigentlich ein sehr zuverlässiges System, aber aus unerfindlichem Grund rutscht die Klemmung auf der Welle, dass die erforderliche Vorspannung der Dichtung nicht mehr besteht. Dadurch dringt bei Motorfahrt Wasser ein. Ich setze eine Rohrschelle als Stopper auf die Welle, so wird eine axiale Verschiebung der Gleitringdichtung verhindert und alles ist wieder dicht.

In der Nacht kommt dann mit Verspätung der Südwestwind und wir können endlich segeln. So fahren wir nachts am geschäftigen Hafen von Rotterdam vorbei und tags an der schönen holländischen Küste bis Den Helder, wo wir im Königlichen Marine Jachtclub festmachen.



Die nächtliche Skyline von Rotterdam



Den Helder...



... im Museumshafen

Nach einem Tag in Den Helder geht es weiter nach Terschelling. Wieder eine Fahrt mit wenig Wind und teils erheblichem Gegenstrom von 3 Knoten. Zugegeben, wir hätten weniger Gegenstrom sowohl beim Auslaufen aus Den Helder als auch beim Einlaufen in Terschelling-West haben können. Dann hätten wir aber um 02.30 Uhr auslaufen müssen. So haben wir ein paar Stunden mehr Schlaf eben gegen Geschwindigkeit getauscht.



Segeln und Trockenfallen im Wattenmeer



Die weitläufigen Dünen von Terschelling

Im völlig überfüllten Hafen von Terschelling liegen wir als Dritte im Päckchen. Es gibt hier eigentlich fast ausschließlich Dreierpäckchen. Bis auf die Viererpäckchen. Aber das fördert die Kommunikation. Mit Leihfahrrädern erkunden wir die Insel mit ihren Kiefernwäldern und ihrer weitläufigen Dünenlandschaft. Es gibt ein sehr gut ausgebautes Netz von Radwegen und am zweiten Tag radeln wir über 40 Kilometer.

Am 4. August laufen wir aus dem Hafen von Terschelling aus. Sonnenschein, aber kaum Wind. Nun, das wussten wir vorher, müssen aber am 7. August in Hamburg ankommen. Die Deadline für Thomas. Der vorhergesagte südwestliche Wind kommt mit einiger Verspätung erst am folgenden Morgen. Aber so können wir das letzte Stück bis Cuxhaven noch mit angenehmer Backstagsbrise segeln.

Um die nächste Tide zu nutzen, laufen wir um Viertel nach fünf von Cuxhaven aus, und ab der Rhinplatte bekommen wir noch kräftigen Westwind, der uns bis Wedel pustet. Am nächsten Morgen, dem 7. August, fahren wir dann das letzte kleine Stück bis zum City Sporthafen in Hamburg, wo uns Barbara, Jan und ein paar Freunde begrüßen.



In Hamburg angekommen

Foto: Wolf-Rüdiger Grohmann

Seit dem 24. Mai 2025 liegen 11300 Seemeilen in Atmas Kielwasser.